

## Liebe Netzwerker\*in,

wie immer freue ich mich, das neue Infoblatt in Händen zu halten. Eure Beiträge sind facettenreich und immer wieder lesens- und anschauenswert.

Ich bin auf eure Beiträge für November gespannt ..., einem Monat der dunklen und nachdenklichen Jahreszeit.

Viel Freude beim Lesen und Schauen  
Eure Birgit

### **Hinweis:** **Netzwerkversammlung in Kerpen**

Am Donnerstag, 04.11.21 ist die nächste Netzwerkversammlung in Kerpen.

**Sie findet um 15:30-16:45 Uhr im Raum 200 im Rathaus Kerpen statt.**

Es sind leider wieder nur 20 Personen zugelassen. Bitte meldet euch an und denkt am 4.11.21 daran, dass wir die 3-G-Regelung kontrollieren müssen. Ich freue mich auf euch. Gruß Birgit

## Was ist Glück ?

Was ist Glück, das fragt sich wohl jeder Mensch auf der Welt. Dieser absolut subjektive Begriff muss, angefangen vom Sechser im Lotto, für viele Wünsche herhalten. Streben nach Materiellem ist kein Glück, das „Habenwollen“ des Traummannes ist kein Glück, die gekaufte Gesundheit ist kein Glück. Aber was in aller Welt ist Glück? Über kein Thema gibt es so viele Bücher von vermeintlich berufenen Experten!



Malgruppe Art 55plus; Elke Pilz

Sicher ist, dass Glück für jeden Menschen etwas Anderes bedeutet. Für Jugendliche das gute Zeugnis, für die junge Mutter das erste Lächeln ihres Babys. für das zufriedene

Ehepaar das Erreichen der silbernen oder goldenen Hochzeit, für die oder den verlassen Partner die Erkenntnis, dass der Weg falsch war, für das frisch verliebte Pärchen die erwartete Garantie auf nicht enden wollendes Glück, für die Arbeitenden Erfolg im Beruf...

Immer und immer wieder suchen wir nach dem vollkommenen Glück, das wir zum großen Teil über Liebe zu definieren versuchen, nach dem Motto: Wenn wir die große Liebe nicht finden, sind wir auch nicht glücklich.

Wirkliches Glück sind Momente, also Glücksmomente, die in der Menge als kleine Bausteine zum vermeintlich großen Glück werden können. Sicher ist jedoch auch, dass mit positivem Denken zumindest eine große Zufriedenheit im Alltag erreicht werden kann. Dazu hat bereits Albert Einstein verlauten lassen:

„Es gibt viele Wege zum Glück, einer davon ist, aufhören zu jammern“.

Also, liebe vermeintlich Unglückliche, bzw. Glücklich-werden-Wollende, erfreut Euch an tausenden kleinen Dingen, aber trotzdem in dem vollen Bewusstsein, dass die Hoffnung der Weg zum Glück ist, und dass Glück das einzige Gut ist, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.

In diesem Sinne Eure Angelika Baum

## Was vom Spielzeug noch übrig blieb

Die private Sammlung von Frank Kretzschmar „Was vom Spielzeug noch übrig blieb“ war bis 21. Oktober 2021 im Stadtarchiv zu besichtigen. Da ich als Kind und auch noch heute gern spiele, habe ich diese Ausstellung besucht.



Ich war und bin noch hin und her gerissen von dieser breitgefächerten, bunten Übersicht von handwerklichem und kunstgewerblichem Spielzeug. Das Ausstellungsteam hat wiederum tolle Arbeit geleistet und alles liebevoll zusammengestellt. Begeistert war ich von den Spielsachen in Blech und Holz aus dem Erzgebirge. Und nicht nur das, auch Eisenbahnen in Groß und Klein, h i e r z u verschiedene Bahnhöfe und Ritterburgen mit allem Drum und Dran, sowie Schlösser mit ihren Prinzen,





Prinzessinnen, Königen und Königinnen waren zu sehen. Ein großes Karussell mit Dynamoantrieb, in der damaligen Zeit ein Novum,

konnte bestaunt werden. Es gab Schaukelpferde - erinnert ihr euch noch daran? - sowie Lastwagen aus Holz, Bauernhöfe mit Tieren und der „Gänseliesel“, und nicht zu vergessen Indianer\*innen, mit Marterpfahl, Häuptling, Lagerfeuer und Pferden. Der Besuch hat sich gelohnt.  
Margret Franzen

### HURRA WIR LEBEN NOCH...

wollen aber noch nicht nach Köln fahren. Die Gruppe KÖLN ERKUNDEN traf sich zur ersten Aktion nach Corona am 11.08.21 in Bergheim. Astrid Machhui, die Stadtführerin, freute sich auf die Gruppe. 17 Netzwerker\*innen trafen sich bei Sonnenschein zur Mittagszeit am Aachener Tor. Viele Daten und Geschichten rund um die mittelalterliche Stadt Bergheim wurden uns vermittelt.



Wir durchliefen die Fußgängerzone mit ganz neuen Eindrücken. Nicht Shopping war angesagt, sondern das Betrachten der schönen alten Häuser, die alle eine Geschichte haben und an denen man im Alltag gedankenlos vorübergeht. Krönender Abschluss war der Besuch der Georgskapelle, die normalerweise nicht zugänglich ist. Aber Astrid hatte den Schlüssel und erzählte uns im Innenbereich lustige Geschichten mit kleiner Theatereinlage.



Nach 90 kurzweiligen Minuten, in denen der Geist gefüttert wurde, beendeten wir diesen schönen Nachmittag im Medio, um bei Kaffee und Kuchen auch den Magen zu füllen. Der Anfang ist gemacht. Neue Taten werden folgen.  
Renate Kosanke

### Für mich war das normal... (Nachdenkliches für die stillen Feiertage)

Der Sommer hat sich längst verabschiedet und der Herbst ist da, und mit ihm kommt die Zeit der stillen Feiertage, an denen der Verstorbenen gedacht wird. Auf den Gräbern lösen winterharte Pflanzen die farbenfrohen Blüten des Sommers ab.



Malgruppe Art 55plus; Edith Henke

Vor einigen Tagen war auch ich mit Herbstblumen bepackt zum Grab meiner Eltern gegangen, als plötzlich meine langjährige Freundin Renate neben mir stand. Ich freute mich, sie zu sehen, war aber gleichzeitig ein wenig verwundert, sie dort anzutreffen, denn auf dem Brüggener Friedhof waren keine Angehörige von ihr beigesetzt. Doch sie erklärte mir, dass sie gekommen sei, um das Grab meiner Eltern zu besuchen, da sie im Juni, als mein Vater starb, nicht zur Beisetzung kommen konnte.



Malgruppe Art 55plus; Doro Kappel-Beuscher

Obwohl sie nur 14 km entfernt wohnte, kam sie in den Schulferien sehr gerne zu uns. So ganz nachvollziehen konnte ich das nicht, denn ich wohnte mit meinen Eltern recht beengt in einem Mehrgenerationen-Haus, wo ich kein eigenes Zimmer hatte. Renate hingegen hatte ein eigenes Zimmer, und im Gegensatz zu uns, die wir kein Wohnzimmer, sondern nur eine Wohnküche hatten, gab es bei ihr zuhause zwei Wohnzimmer, eines mit Stilmöbeln, die aber niemand benutzte, bzw. benutzen durfte. Um zu verstehen, was sie vermisste, musste ich älter und erfahrener werden. Renate sprach gerne über die Zeit, die wir gemeinsam verlebt hatten. Immer wieder erwähnte sie die heitere und herzliche Stimmung bei uns zuhause und dass sie dies in ihrem Elternhaus vermisst habe. Das Gegenteil war der Fall, und ich war entsetzt, als ich irgendwann erfuhr, wie viele Schläge sie - vor allem von ihrem Vater - bekommen hatte. Für sie war es bei uns zuhause



Malgruppe Art 55plus; Lisa

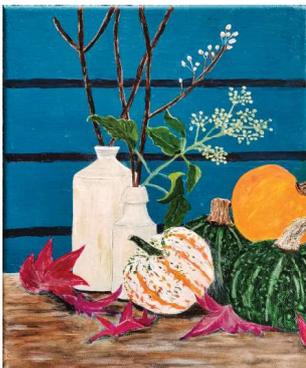


Malgruppe Art 55plus; Gaby Dickes

wie im Paradies,  
**für mich war es normal.**

Meine Eltern waren 66 Jahre verheiratet, bis meine Mutter im Alter von

90 Jahren verstarb. Nach der Beisetzung sprach ich mit einer Verwandten, die ich lange nicht mehr gesehen hatte. Sie erzählte mir von einem Besuch bei uns zuhause, bei dem mein Vater sie so zum Lachen gebracht habe, dass ihr das immer im Gedächtnis geblieben war. Bei ihr daheim war eher eine von Strenge geprägte Stimmung. Ich war erstaunt, als sie mir sagte, dass sie mich um meine Eltern beneidet habe. **Für mich war das alles normal.**



Malgruppe Art 55plus; Martha Lutz

Als in diesem Jahr mein Vater verstarb, rief meine Freundin Angelika, die in der Nähe von Passau wohnt, an. Ich konnte sie zuerst gar nicht verstehen, weil sie sehr weinte. Dann sagte sie, dass ihr die Nachricht so nahe gegangen sei, weil sie so gerne bei uns zuhause war. Und wieder hörte ich, dass bei uns immer eine herzliche Atmosphäre herrschte, wogegen ihre strenggläubige Mutter sehr auf Disziplin achtete. „Bei euch wurde immer viel gelacht, da konnte ich Kind sein“, sagte sie. **Für mich war das normal.**



Malgruppe Art 55plus; Inge Eppers

Diese und andere ähnliche Aussagen haben mich nachdenklich gemacht. Mit meinen Eltern kann ich nicht mehr darüber sprechen, aber ich kann mich bei denen bedanken, die mir die Augen geöffnet haben, welch schöne Kindheit ich erleben durfte.

Ria Schauff

### Traut Euch...

Corona hat die Welt verändert. Viele haben sich aus Angst isoliert, andere sind näher zusammengerückt. Unser Netzwerk ist unser Netzwerk geblieben. Es war nicht mehr alles möglich. Aber man wurde kreativ. Persönliche Begegnungen wurden durch digitale

Treffen ersetzt, oder ins Freie mit Abstand verlegt, Seminare wurden Online abgehalten, Whatsapp-Gruppen neu gebildet und intensiviert, Wanderlustige fanden sich paarweise zusammen und erkundeten den Raum um Kerpen zu Fuß oder mit dem Rad. Das alles ist mehr als 1 Jahr her. Die Normalität schleicht sich langsam wieder ein, begünstigt auch durch den vollständigen Impfschutz.

ABER...

Persönlich ist mir aufgefallen, dass viele nicht aus ihrer selbstgewählten Isolation herausfinden. Die digitale Welt wird misstrauisch beobachtet. Selbst bei persönlichen Begegnungen ist die Zahl der Teilnehmenden verschwindend gering. Netzwerkversammlungen mit weniger als 10 Teilnehmenden oder Seminare mit geringer Resonanz werden zur Norm. Die Netzwerkbegleitung hat versucht mit Info-Briefen, vielen Seminaren und persönlichen Begegnungen die Netzwerker\*innen zusammenzuhalten. Ist es gelungen? Wo sind die 400 Aktiven???

Denkt an die 10 Jahre, in denen wir gemeinsam etwas aufgebaut haben. Es ist eine Chance für jeden von euch. Ergreift sie.

Renate Kosanke

### Freude durch gemeinsames Singen

An einem Montag im September sind wir, die Singgruppe Horrem, ins Seniorenzentrum St. Ulrich in Sindorf gefahren, um einigen alten Menschen und auch uns selbst, eine Freude zu bereiten.



Wir haben mit unserer Singgruppe in Begleitung von Brigitte und ihrer Gitarre ca. 90 Minuten ausgesuchte Lieder gesungen.

Viele der älteren Menschen haben mitgesungen und auch Wünsche geäußert. Es hat allen Spaß gemacht und wir möchten es gerne wiederholen.

Lieben Gruß von Uschi Hune

### Kölsch Quiz zu Sprichwörtern - Wie es et richtig? -

- 1. Ich han de Botz gestreche voll.**
    - a) Ich habe die Tür gestrichen.
    - b) Ich habe genug davon.
    - c) Ich habe in die Hose gemacht.
  
  - 2. Do häs ding Gedanke, wo de Hühner de Eier han.**
    - a) Du denkst wie ein Huhn.
    - b) Du hast die Eier vor den Hühnern versteckt.
    - c) Du bist vergesslich und kannst dich nicht konzentrieren.
  
  - 3. Hätt dä Boor dat Krugg\* gekannt, hätt hä sich nit de Fott verbrannt.**
    - a) Wer Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.
    - b) Hätte der Bauer den Krug vorher gesehen, hätte er sich nicht den Hintern verbrannt.
    - c) Nichts wird so heiß gegessen, wie es gekocht wird.
  
  - 4. De dömmste Boore han de deckste Äädäppel.**
    - a) Dumme Bauern haben die dicksten Pferdeäpfel.
    - b) Schlechte Bohrer können nur Löcher in Äpfel bohren.
    - c) Die dümmsten Bauern haben die dicksten Kartoffeln.
- Lerne alt zu werden  
mit einem jungen Herzen.  
Das ist Kunst.

Johann Wolfgang von Goethe
- 5. Aal Bäum looße sich nit beege.**
    - a) Mit 80 Jahren darfst du dich nicht dehnen.
    - b) Alte Menschen lassen sich nicht ändern.
    - c) Alte Bäume dürfen nicht beschnitten werden.
  
  - 6. Och ene gode Baum brängk unglich Obs.**
    - a) Ihr seid verschieden, obwohl Ihr Geschwister seid.
    - b) Gute Bäume tragen unglückliches Obst.
    - c) Gute Bäume sind von Gott gegeben.
  
  - 7. Lihr do en aal Aap Grimasse maache!**
    - a) Lass den Aal Grimassen schneiden.
    - b) Bring bitte einem Affen Lächeln bei.
    - c) Du brauchst mich nicht zu belehren, ich kann das.
  
  - 8. Et kütt zo Päd un geht zo Foß**
    - a) Nichts bleibt wie es war.
    - b) Er kommt zu Fuß und verlässt uns auf dem Pferd.
    - c) Leid kommt schnell und geht langsam.



- 9. De Katz verleet et Muuse nit.**
  - a) Katzen fangen immer Mäuse.
  - b) Alte Gewohnheiten kann man nicht ablegen.
  - c) Die Katze hat gegen die Maus verloren.
  
- 10. Dräue mäht der Katz noch keine Puckel.**
  - a) Drohen nutzt nichts, man muss Taten folgen lassen.
  - b) Auf einem Katzenbuckel sieht man keine Locken.
  - c) Einer Katze mit Puckel kann man nicht trauen.
  
- 11. Wat et Hänsche nit leet, leet der Hans nie mih.**
  - a) Man kann jemandem nichts beibringen, wenn man es selbst nicht verstanden hat.
  - b) Hänschen muss früh anfangen zu lesen.
  - c) Was man in der Jugend nicht lernt, lernt man im Alter nie mehr.
  
- 12. Glöck em Spill brängk Unglöck en der Leev.**
  - a) Man kann beim Spielen nur gewinnen, wenn man nicht verliebt ist.
  - b) Glück im Spiel - Pech in der Liebe.
  - c) Wer keine Zeit hat für die Liebe, der sucht sein Glück im Spiel.

Der Mensch bewegt sich nicht weniger, weil er alt wird.  
Er wird alt, weil er sich weniger bewegt.  
**ALSO BEWEG DICH !**

Gustav- Adolf Schur

#### Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus  
 Ansprechperson: Frau Birgit Große-Wächter  
 (Birgit.Grosse-Waechter@stadt-kerpen.de)  
 Fotos: Kerpener Netzwerker\*innen 55plus, Pixabay.de  
 Dieter Franzen  
 Layout: Dieter Franzen  
 (Dieter.Franzen@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom \_\_\_\_\_